

Liebe Freundinnen und Freunde von St. Peter im Alsterbund,

aus welchen gemeinsamen Werten besteht eigentlich das Fundament Europas? Sind es christliche Werte, die sich in den freiheitlich verfassten Demokratien und in der Achtung der Menschenrechte widerspiegeln? Worauf ist das gemeinsame Haus Europa gebaut? Und welche Haltung ist erforderlich, dass alle sich einfügen mögen? - Der Epheserbrief hat den christlichen Frieden als grundlegend ausgerufen, so wie er durch Jesus von Nazareth in die Welt gekommen ist: „Und (Jesus) ... hat im Evangelium Frieden verkündigt euch, die ihr fern wart, und Frieden denen, die nahe waren. ... So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger ..., da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinandergefügt wächst“ (Epheser 2,17-22)

Kann christlicher Glaube Europa integrieren? Ja, kann er. Das hat Paulus bereits in frühchristlicher Zeit erlebt. Das schafft Frieden. Oft hatte er an der Grenze zwischen den Menschen unterschiedlicher religiöser Herkunft und unterschiedlichen Glaubens gestanden, zwischen Juden und den sogenannten Heiden. Aber dieser Zaun wurde weggenommen, genauso, wie viele Jahrhunderte später, seit 1985 mit dem Schengener Abkommen, nach und nach die Grenzzäune innerhalb Europas abgebaut wurden. Es gibt Unterschiede, aber sie trennen weder Menschen noch Länder wirklich voneinander. Die unter 40jährigen kennen es nur so: Man nimmt mit freundlichem Interesse wahr, dass man gerade von dem einen europäischen Land in ein anderes europäisches Land gefahren ist.

Jesus hat es in seinem Leben vorgelebt, wie bedingungslos die Liebe ist, mit der sich Gott den Menschen zuwendet. Für wie viele Menschen ist das aktuell grundlegend und auch wohltuend? Paulus notiert dazu: „Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch freier Mensch, hier ist nicht Mann noch Frau, denn ihr seid allesamt einer in Jesus Christus.“ (Galater 3,28). Was für ein maßgebender Satz in unserer Heiligen Schrift! Wer hört ihn?

Der Frieden, den Jesus in die Welt gebracht hat, ist bekanntlich nicht einfach. In einer Welt aus Grenzen und Unterschieden ist und bleibt er herausfordernd und wirkt manchmal befremdlich. Wir haben seit dem Beginn des Krieges im Osten Europas, sehr schmerzhaft erfahren müssen, wie wenig selbstverständlich der Frieden ist. Wir haben nach der Osterweiterung der Europäischen Union vor zwanzig Jahren die Länder im Osten Europas viel mehr als Gäste behandelt, denn als echte Hausgenoss:innen. Sonst hätten wir vielleicht mehr ihre Erfahrungen wahrgenommen, wie wichtig ihnen die freiheitlichen und demokratischen Werte sind. Und dass sie uns ein Vorbild darin sein können. Wirklich in Vielfalt geeint sind wir noch lange nicht, nicht in Europa, nicht einmal in unserem eigenen Land. Und oft nicht einmal in der christlichen Gemeinschaft oder im eigenen Stadtteil. Nehmen wir uns den Gedanken von Paulus zu Herzen: „Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“

Es grüßt Jens-Uwe Jürgensen